

ihrer neuen Gestalt unter dem Titel: „Adreßbuch für Dresden und seine Vororte“ vor die Oeffentlichkeit tritt, wird vielen Wünschen nicht nur der Geschäftswelt, sondern auch der Bewohnerschaft der Stadt und weiteren Umgebung entsprechen und in seiner inneren Gestaltung und zahlreichen Vermehrung von keinem Adreßbuche der großen Weltstädte übertroffen werden.

Als weitere Vervollständigung des Adreßbuches ist zu bezeichnen, daß bei den Inhabern der Fernsprechstellen Amt und Nummer der Leitung nicht nur im alphabetischen Namensverzeichnis, sondern auch im Verzeichniß der Berufsclassen und im Handelsregister mit aufgenommen sind. Im Nachweis der Bewohnerschaft der Häuser sind außer den bisher aufgeführten Steuereinheiten und Kataster-Nummern auch die Grundbuch-Nummern der Häuser angegeben. Im Handelsregister sind die Folien-Nummern vor der Firma aufgeführt, ferner wurde erstmalig das Genossenschaftsregister aufgenommen. Soweit wie zu erlangen, ist der Rufname der Bewohner neben dem Familiennamen vollständig verzeichnet und soll diese, namentlich von der Geschäftswelt viel begehrte Einrichtung im Laufe der nächsten Jahre durchgängig bewirkt werden.

Das Adreßbuch für Dresden und seine Vororte ist ein zuverlässiges Nachschlagebuch für Einheimische und Fremde, welche sich über die Residenzstadt, dessen Vororte und Einrichtungen orientiren wollen. Alle Angaben beruhen nicht allein auf amtlichen Vorlagen, sondern auch auf thatsächlichen Erhebungen und directen Mittheilungen, welche letztere, wo Veranlassung dazu vorhanden, entsprechender Prüfung unterzogen wurden. Wenn dennoch einzelne nicht zutreffende Angaben vorkommen sollten, so mögen die Schwierigkeiten, welche das Herbeischaffen eines so umfassenden Materials und dessen Bearbeitung von einem zahlreichen Personal in knapp zugemessener Zeit mit sich bringen, freundliche Berücksichtigung finden.\*)

Die vielseitige Neubearbeitung des gegenwärtigen Adreßbuches, vor allem die erstmalige Aufnahme der Vororte, war eine mühevollere Aufgabe. Durch geneigtes Entgegenkommen seitens der höchsten Königlich und Städtischen Behörden, sowie der Gemeindeämter der Vororte, als auch durch rege Theilnahme der Bewohner der Residenzstadt und der Vororte fand die Neubearbeitung wesentliche Unterstützung, wofür hiermit verbindlichster Dank ausgesprochen wird. Die geschichtlichen Angaben bei den Vororten wurden von Herrn Prof. Dr. Welte bereitwilligst zur Verfügung gestellt, wofür demselben hiermit besonders Dank gezollt sei.

In dem vor hundert Jahren, im Jahre 1797 erstmalig erschienenen Adreßbuch von Dresden, schließt Gottlob Wolfgang Ferber sein Vorwort mit folgenden Worten: „Jede billige Kritik und begründete Erinnerung, welche die Vervollkommnung dieses Werkes zur Absicht hat, wird mir jederzeit willkommen seyn, und dankbar von mir benutzt werden, und so werde ich mir äußerst angelegen seyn lassen, dieses Werk immer brauchbar zu erhalten, und ihm so viel Vollständigkeit zu geben, als sich nur immer thun läßt“. Auch der jetzige Herausgeber des Adreßbuches ist von gleichem Geiste durchdrungen und wird jede billige Kritik, jeden Hinweis auf etwaige Irrthümer, jeden Verbesserungsvorschlag dankbar entgegennehmen.

Dresden, im Januar 1897.

Der Herausgeber.

\*) Daß die Bearbeitung eines Adreßbuches schon vor fast 200 Jahren eine schwierige Aufgabe war, geht aus dem Vorwort hervor, welches der Verleger Johann Jacob Windlern seinem im Jahre 1702 erschienenen Buche: „Das jetzt lebende Dresden“ voranschickt. Es heißt darin wie folgt: „Schließlich: Wird der nach Standes-Gebühr geehrte Leser nochmahls dienstl. ersucht, mit dieser ziemlich mühsamen Specification vor dißmahl content zu seyn, auch, so ferne man bey ein- und anderen der Rangirung und Titulatur wegen, oder auch gänzlichen Ubergehen, mögte gefehlet haben, solches nicht übel zu nehmen, und in nechster anderweitiger Edition möglichste Besserung gewarten: indem man über alle angewendete Mühe und Behutsamkeit doch wohl nicht alles so genau und accurat mögte getroffen haben, daß es keine Exception leiden könnte. Qvot capita enim, tot sensus: und wer auff die Gasse bauet, muß viel Richter leiden. Inmittelst hat man gethan, so viel möglich gewesen.“ — Auch der Stadt-Fourier Christian Kobring gab seinem im Jahre 1738 erschienenen Buche eine Vorrede, in der es u. a. wie folgt heißt: „... Was die Collegirung dieser Quartiere vor Mühe und Arbeit erfordert, werden diejenigen, so dergleichen Dinge gesamlet, am besten verstehen. Gleichwie nun in der ganzen Welt nichts vollkommen, also gehet es auch diesem jetzt lebenden Dresden. Denn ob man schon, so viel es nur möglich gewesen, allen Fleiß und Accuratesse angewendet, so ist doch ohnmöglich, daß nicht sehr viele Irrthümer mit untergelauffen, welchen in den folgenden Editionen, wo ferne Gott Leben und Gesundheit verleihet, bestmöglichst abgeholfen werden soll.“